

# Gewinn für die Bildung

Initiativpreis von NRZ und WGZ-Bank: Essener Softwareschmiede GFOS engagiert sich für soziale Projekte

Ulf Meinke

**Essen.** Er hätte es sich leicht machen können. Burkhard Röhrig hatte eine sichere Stelle im gehobenen Management eines Großkonzerns. Die Konkurrenz wollte ihn abwerben und machte gut dotierte Stellenangebote, Dienstwagen inklusive. Aber Röhrig wollte etwas anderes: die Selbstständigkeit als Unternehmer, Risiko inklusive.

„Man kann einen Abgrund nicht mit zwei kleinen Schritten überwinden. Man muss richtig Anlauf nehmen und springen.“ So beschreibt Röhrig die nahezu wilde Entschlossenheit, die seiner Ansicht nach nötig ist, um unternehmerisch zum Erfolg zu kommen. Und doch waren die ersten Jahre nach der Firmengründung 1988 auch geprägt von Existenzängsten.

Das Wagnis gelang. Heute ist der 55-jährige Informatiker der Chef einer Softwareschmiede mit 150 Beschäftigten. Seine Essener GFOS-Gruppe („Gesellschaft für Organisationsberatung und Softwareentwicklung“) kommt auf über 17 Millionen Euro Umsatz im Jahr.

Röhrigs Geschäftsidee ist in gewisser Weise die Weiterentwicklung der Stempelkarte. Der Unternehmer hat ein elektronisches System zur Zeit- und Betriebsdatenerfassung erdacht und kontinuierlich weiterentwickelt. Ziel der Software ist es, den Einsatz von Mitarbeitern, Maschinen, Arbeitsmaterial oder Energie



Unternehmensgründer Burkhard Röhrig hat die Essener Softwareschmiede GFOS zu einem erfolgreichen Mittelständler mit 150 Beschäftigten gemacht.

Foto: Yanfik Willing

effizienter zu machen, damit die Betriebe Kosten sparen.

Zu den rund 1000 Kunden von GFOS gehören namhafte Unternehmen wie der Brillenhändler Fielmann, die Drogeriemarktkette Müller und der Maschinenbauer Bosch Rexroth. Auch der Flughafen München organisiert seine Be-

triebsabläufe mit der Software aus Essen.

In 18 Ländern ist das Revierunternehmen mittlerweile tätig. Das GFOS-Programm erleichtert es etwa, dass Beschäftigte ihre Dienste tauschen, erläutert Röhrig. Bei einem großen Nahrungsmittelkonzern sei es gelungen, die

Samstagschicht komplett zu streichen, da die Zeit an Werktagen besser genutzt wurde. Kurzum: Es geht vor allem um Flexibilität.

Einen beachtlichen Teil seines Gewinns steckt GFOS in soziale Projekte. Für dieses Engagement erhielt das Unternehmen den zweiten Preis des Initiativpreises NRW, den die NRZ gemeinsam mit der WGZ-Bank auslobt. So unterstützt GFOS mir jährlich rund 100 000 Euro die Bildungsarbeit von Kindergärten, Schulen und Universitäten im Ruhrgebiet. GFOS finanziert Stipendien, versorgt Schulen mit Unterrichtsmaterial und stattet eine Kindertagesstätte mit Computern aus.

## Computer für die Kita

Im „Kinderhaus der kleinen Füße“ im Essener Stadtteil Steele kümmert sich das Unternehmen um den Betrieb und die Wartung der Computer, damit die Vier- bis Sechsjährigen früh erfahren, wie wichtig der Umgang mit der modernen Technologie für das spätere Leben ist. „Viele Kinder aus sozial schwächeren Familien verfügen nicht über einen PC im Elternhaus. Da setzen wir an“, sagt Röhrig.

Auch mit der Universität Duisburg-Essen kooperiert GFOS. Mehreren Stipendiaten finanziert das Softwarehaus die Studiengebühren.

Ehrensache: Auch das Preisgeld in Höhe von 10 000 Euro will Röhrig in soziale Projekte stecken.

NRZ